

Die organisatorischen, militärischen und technischen Lehren, die das Norwegen-Unternehmen zeitigte, sind von H. übrigens in besonders eindringlicher Weise hervorgehoben; doch gehört ihre Erwähnung nur in eine Fachzeitschrift. Die zutage getretenen, z. T. auf der Eigenart des NS-Staates beruhenden Mängel sind durch eine Entschlußfreudigkeit, Selbständigkeit und Urteilsfähigkeit der mittleren und unteren Führung und durch eine Leistungsfähigkeit der Truppe ausgeglichen worden, die weiß Gott einer besseren Sache würdig gewesen wären; man liest dies nur mit tiefer innerer Bewegung.

Das Buch bedarf dringend einer Ergänzung und Fortführung durch eine Geschichte Norwegens während der Besatzungszeit 1940—45. Denn das deutsch-norwegische Verhältnis spielt in dieser Darstellung — der Sachlage entsprechend — nur eine relativ untergeordnete Rolle. Die unerwartete Standfestigkeit der weit unterlegenen norwegischen Verteidigung wird gewürdigt und die seltsame, auf erheblicher Verkennung des diplomatischen und politischen Sachverhalts beruhende Illusion der deutschen Führung über die Möglichkeit einer „friedlichen“ Besetzung tritt deutlich ins Licht. Die zähen, aber vergeblichen Bemühungen der Wehrmachtstellen, die Verwendung Quislings als Regierungschef zu verhindern, sind ja grundsätzlich bekannt, erfahren aber noch schärfere Beleuchtung durch die Mitteilung neuer (privater) Quellenaufzeichnungen. Auch hierfür wäre eine fortsetzende Darstellung der Besatzungszeit und ihrer Problematik ein dringendes historiographisches Bedürfnis. H.s Vorwort deutet an, daß eine solche aus der Feder des früheren Generaladmirals Boehm zu erwarten sei.

Lübeck

Ahasver von Brandt

Boris Meissner, Rußland, die Westmächte und Deutschland. Die sowjetische Deutschlandpolitik 1943—1953. Abhandlungen der Forschungsstelle für Völkerrecht und ausländisches öffentliches Recht der Universität Hamburg, Band 5. 372 Seiten, Personen- und Sachregister. Hamburg 1953, unveränderte 2. Auflage 1954. DM 12,—.

Bescheiden bezeichnet der Verf. sein Buch nur als eine historisch-politische Vorarbeit für die geplante spätere Untersuchung der Rechtsfragen, „die mit der sowjetischen Interventionsbesetzung Mitteldeutschlands, der Annektion der deutschen Ostgebiete durch Sowjetrußland und -polen, einem Friedensvertrag mit Gesamtdeutschland und dem Strukturwandel des europäischen Staatensystems zusammenhängen“. In Wirklichkeit ist seine Studie eine selbständige, reich dokumentierte und im Urteil wohl abgewogene Darstellung der sowjetischen Deutschlandpolitik, die erste solide, die wir besitzen. Sie führt mutig bis an die Schwelle der Gegenwart — die Jahreswende 1952/53 — heran und ihr dadurch bedingter vorläufiger Charakter wird von allen, denen an einer brauchbaren wissenschaftlichen Untersuchung des letzten inhaltsschweren Jahrzehnts liegt, gern in Kauf genommen werden. Für die meisten deutschen und westlichen Benutzer erhöht sich der Wert von Meissners Darstellung durch die umfangreiche und leidenschaftslose Verwendung sowjetischer und sowjetzonaler Verlautbarungen, die wie die englischen und französischen größtenteils unmittelbar aus den fremdsprachlichen Quellen gewonnen sind. In der äußeren Form folgt der Text stark dem vom „Europa-Archiv“ — in welchem der erste Teil des Buches auch zuerst veröffentlicht wurde — entwickelten Stil, in dem der verbindende Text häufig durch oft umfangreiche wörtliche Wiedergaben aus Protokollen, Denkschriften, Reden

usw. unterbrochen wird. Der Fluß der sehr lebendigen Darstellung leidet darunter nur wenig, und wenn sich Meissners auch von einer näheren Charakterisierung der handelnden Staatsmänner zurückhält, ihre Beweggründe läßt er mit der durch den geringen zeitlichen Abstand gebotenen Vorsicht durchscheinen. Da er dabei auch sehr sorgfältig den verschiedenen Strömungen innerhalb der sowjetrussischen Deutschlandpolitik nachspürt, fällt manches Licht auf die Absichten der inzwischen ausgeschalteten Gruppe um Berija. Solche sich sicherlich noch lange erhaltenden Aktualitäten des verdienstvollen Buches sind absichtslos, sie beruhen in den Hergängen des diplomatischen Ringens und ihrer umsichtigen Analyse.

Meissners Arbeit behandelt in zwei Hauptabschnitten „die sowjetische Deutschlandpolitik von Stalingrad bis Potsdam“ und „von Potsdam bis zur westeuropäischen Integration“, wobei der erste Teil nicht nur eine sehr gründliche Darlegung der interalliierten Konferenzen von Teheran, Jalta und Potsdam, sondern auch eine beziehungsreiche Schilderung der voraufgehenden Entwicklung und der Moskauer Außenministerkonferenz vom Oktober 1943 enthält. Die Außenministertagungen vom Juni-Juli 1946 in Paris, März 1947 in Moskau, November-Dezember 1947 in London und Juni 1948 in Warschau bestimmen im wesentlichen den Inhalt des weiteren Berichts bis zur Berliner Blockade von 1948. Es folgen die 6. Außenministerkonferenz in Paris (Mai-Juni 1949), die Errichtung der Deutschen Demokratischen Republik, das Außenministertreffen der Ostblockstaaten in Prag (20./21. Oktober 1950) und die Vorbereitungen zum sowjetischen Friedensvertragsentwurf mit Deutschland. Dessen kritische Betrachtung, die Festigungsversuche des Westens im Verlaufe des Jahres 1952, das unterschiedliche deutsche Verhalten und die sowjetischen Gegenmaßnahmen, der 19. Parteikongreß der Kommunistischen Partei der Sowjetunion und deren außenpolitische Einstellung sowie der Rang der Außenpolitik in der sowjetischen Gesamtkonzeption füllen den umfangreichen Schlußteil des Buches. Es klingt in einem letzten Versuch aus, die sowjetrussische Deutschlandpolitik nach dem Stande vom Herbst 1952 zu durchdringen, zu erkennen und in ihren vermutlichen Tendenzen zu deuten. Mit leichter Abwandlung geschieht das nach einem Schema, das sich in allen nach den acht wichtigsten Konferenzen aneinander gereihten Hauptabschnitten des Buches wiederholt. Es richtet sich nach folgenden Gesichtspunkten: allgemeine sowjetische Konferenzziele bzw. Friedensziele; sowjetische Ziele gegenüber Deutschland; die Ostgrenze Deutschlands; die Zerstückelung Deutschlands; Besatzungspolitik und Kriegsverbrecher bzw. Demokratisierung und Entnazifizierung; Entwaffnung, Entmilitarisierung, Ruhrgebiet (von 1946 an); politische Einheit, Zentralregierung, Zentralverwaltung; wirtschaftliche Einheit, Reparationen, Industrieniveau; Friedensvertrag und Aufhebung der Besetzung bzw. Einordnung in das Mächtesystem. Diese klare und sehr konsequent durchgeführte Gliederung mag den Stoff manchmal etwas pressen — vor allem, wenn man rein historische Maßstäbe an diese Darstellung legen wollte. Sie hält sie aber sehr übersichtlich und ermöglicht auch dem eiligen Benutzer die rasche Verfolgung bestimmter Einzelfragen durch den ganzen umfangreichen Band. Mit dem reich ausgestatteten wissenschaftlichen Apparat, der 1150 Anmerkungen und darin ebenso wichtige amtliche Dokumentenwerke wie Zeitungsausschnitte, Darstellungen, Memoiren usw. verarbeitet und anführt, rundet sich dieses durch einige Druckfehler in den Daten nur wenig gestörte gewichtige Werk ab. Bis auf weiteres wird es für jede ernsthafte Beschäftigung mit deutschen und ostmitteleuropäischen Fragen im Spielfeld der großen Politik des letzten Jahrzehnts unentbehrlich sein.